

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Am Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 60 h. — **Insertionsgebühr:** im Durchschnitt für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechkunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vorrätig. Unveränderte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

**Seine I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:**

Lieber Dr. Ritter von Seidler!

Ihrem Antrage entsprechend, habe ich dem Ansuchen des Präsidenten des Herrenhauses Alfred Fürsten zu Windisch-Graetz um Enthebung von seiner Funktion keine Folge gegeben. Mein an den Fürsten zu Windisch-Graetz gerichtetes Handschreiben folgt mit.

Baden, am 26. April 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Lieber Fürst zu Windisch-Graetz!

Ich finde mich nicht bestimmt, Ihrem Ansuchen um Enthebung von der Funktion des Präsidenten des Herrenhauses des Reichsrates zu willfahren, da ich in Würdigung Ihrer vorbildlichen Treue und Ergebenheit in dieser schweren Zeit das größte Gewicht darauf lege, daß Sie auch fürderhin Ihre bewährte Kraft in den Dienst der hohen Aufgaben Ihres Amtes stellen.

Gleichzeitig übersende ich Ihnen als erneuertes Zeichen meiner besonderen Bewogenheit meine mit meiner Unterschrift versehene Photographie.

Baden, am 26. April 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

**Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. April d. J. den Großindustriellen und Mitgliedern des Herrenhauses des Reichsrates Artur Krupp, Paul Ritter von Schoeller und Karl Freiherrn von Sloboda taxfrei die Würde eines Geheimen Rates allergnädigst zu verleihen geruht.**

Seidler m. p.

## Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elfer.

(62. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ehen blühte sich Elfriede um. Plötzlich begegneten ihre Blicke den zwei großen schwarzen Augen eines Damenbildnisses, das ernst und drohend auf sie niederzublicken schien. Die Dame war in großer Toilette aus der Notizzeit dargestellt, mit weißgeputztem Haar, gegen das die dunklen Augenbrauen und schwarzen Augen seltsam abstachen. Der Ausdruck ihres Gesichtes war ernst, fast finsternis zu nennen; ihre Lippen stolz geschwungen, als hätte sie eben einen strengen Befehl gegeben.

Es war Elfriede, als frage sie dieses Gesicht: „Was willst du hier? Was hast du hier zu suchen? Hüte dich, daß deine Kühnheit, hier einzudringen, nicht bestraft wird.“

Graf Arthur trat mit ihrem Vater wieder ein und führte diesen zu einem bequemen Lehnstuhl am Kamin.

Der alte Herr war von der Reise ermüdet. Er wußte eigentlich nicht recht, was mit ihm vorging; er hatte nur den einzigen Gedanken, in den alten Pergamenten und Schriften des Archivs von Schloß Chwalskowitz studieren zu können; alles andere war ihm gleichgültig und so fragte er auch jetzt plötzlich: „Wann werden Sie mich in das Archiv führen, Vetter?“

**Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. April d. J. dem bei dem Zentralgewerbeinspektorat in Verwendung stehenden Gewerbeoberinspektor Johann Santrucek den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.**

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. und 28. April 1918 (Nr. 96 und 97) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 91 „Slovenec“ vom 22. April 1918.

Nummer 249 „Leopoldstädter Wochenblatt“ vom 21. April 1918.

Nummer 820 „Il Lavoratore. Edizione Serale“ vom 15. April 1918.

Die im Verlage des Vicinio Cappelli in Rocca S. Casciano erschienene Druckschrift „Mare“ von Eugenio Camillo Branchi, prefazione di Carlo Mariotti.

Nummer 93 „Venkov“ vom 23. April 1918.

Nummern 90 und 91 „Franzensbader Tagblatt“ vom 19. und 20. April 1918.

Nummern 90 und 91 „Egerer Zeitung“ („Egerer Tagblatt“) vom 19. und 20. April 1918.

Nummer 10 „Buduczyna“ vom 10. April 1918.

„Un Appel des Socialistes Serbes au Monde Civilisé“ (Mit Vorwort von Camille Huysmans), Uspala, Appelbergs Buchdruckerei A. B., 1917.

„Az orosz forradalom“ von Heinrich Weber, Verlag Képzava, Budapest 1918.

„Le Mouvement féministe“, Genf, Paul Richters Druckerei, 1918.

Nummer 15 „Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz“, Verlag G. v. Dötsch, Zürich 1918.

Den 27. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 152 das Gesetz vom 14. April 1918, betreffend die Ausstattung der Landesgoldmünzen und der Silbermünzen der Kronenwährung.

Den 27. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXIII. Stück der ukrainischen und das CCIX., CCXVII. und CCXXI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das XLIII., XLVI. und XLVII. Stück der slovenischen, das XLVIII. Stück der polnischen, slovenischen und ukrainischen, das L. Stück der kroatischen und slovenischen, dann das LI., LIII., LVI. und LVIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

„Geduld, liebster Vetter,“ entgegnete Graf Arthur. „Zuerst müssen Sie sich von den Strapazen der Reise erholen. Morgen werde ich Ihnen dann das Archiv zeigen.“

„Ich bin sehr begierig, es zu sehen,“ murmelte der alte Mann und senkte das Haupt vor Erschöpfung und Müdigkeit.

Die Flügeltüren nach dem nebenanliegenden Speisesaal öffneten sich und ein Diener in dunkler Livree meldete, daß das Nachsteffen serviert sei. Graf Arthur reichte Elfriede den Arm; auf einen Wink von ihm half der Diener dem alten Herrn von Rudow.

Der Speisesaal war ebenfalls mit großartigem alten Brunn ausgefattet, die runde Tafel mit dem feinsten Damast gedeckt, die Platten und Teller von Silber und ein schweres silbernes Prachtstück stand in der Mitte der Tafel, die geschmackvoll mit Blumen geschmückt war. Neben Elfriedens Besteck lag ein prachtvoller Rosenstrauß.

Ertötend dankte sie dem Grafen für diese Aufmerksamkeit.

Lautlos trugen die beiden Diener das vortreffliche Mahl auf. Französischer Champagner perlte in den geschliffenen Kristallfellen.

Der Graf erhob sein Glas. „Willkommen auf Schloß Chwalskowitz, mein lieber Vetter und meine liebe Nichte,“ sprach er mit gewinnender Liebenswürdigkeit. „Möchten Sie hier Ihre Heimat finden.“

Den 28. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 153 die Verordnung des Ackerbaueministers im Einvernehmen mit dem Handelsminister vom 26. April 1918, betreffend die Regelung der Verteilung künstlicher Düngemittel.

Den 29. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXII. Stück der ukrainischen, das CCXXVI. und CCXXIX. Stück der polnischen, das CCXXXIII. Stück der ukrainischen und das CCXXXVI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das VIII. und XI. Stück der polnischen, das XLVIII. Stück der böhmischen, das LI., LVIII. und LXV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 29. April.

Wie das Wolff-Bureau meldet, war, der Kampftag des 26. d. M. in Flandern durch die ungeheuersten Verluste gekennzeichnet, die die Entente je an einem einzigen Schlachttag dieses Krieges erlitten hat. In Flandern und südlich der Somme haben am 25. April die Engländer, Australier, Franzosen und Marokkaner ungezählte Tausende verloren. Die Höhe der Blutopfer übersteigt jeden Begriff. Der Verlust des wichtigen Kemmel-Massivs und der ebenso wichtigen Anschließstellung in einer Breite von rund neun Kilometern zwang die englisch-französische Führung in Flandern, alle verfügbaren Kräfte immer wieder zu vergeblichen Gegenangriffen ins Treffen zu führen.

Von Generalfeldmarschall von Hindenburg ist dem Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Grafen von Schwerin-Loewitz folgendes Telegramm zugegangen: Dem preussischen Abgeordnetenhause beehre ich mich für die freundschaftlichen Glückwünsche besten Dank zu sagen. Die Erstürmung des Kemmelberges ist ein neuer Beweis der ungebrochenen Arbeitskraft und des Siegeswillens unserer unvergleichlichen Truppen. Die Anerkennung der Heimat für das Geleistete wird für die Truppen ein Ansporn sein, dem geliebten Vaterland einen baldigen siegreichen Frieden zu erkämpfen.

Die „Rössische Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, fürchtet man in Kopenhagen, daß sich Island von Däne-

Herr von Rudow, dessen Lebensgeist der Wein wieder erweckt und erfrischt hatte und in dessen Gesicht doch allmählich die Erkenntnis der Wirklichkeit aufzudämmern begann, dankte und meinte, daß es sich hier schon leben lasse, zumal das Schloß ein so wertvolles Archiv besitze. Er hoffe durch eifrige Studien sein großes Werk sehr zu fördern. Dann verbreitete er sich über die Tätigkeit des großen Ritterordens in den slavischen Ländern. Geduldig und mit einem verbindlichen Lächeln hörte der Graf Arthur zu; aber seine Augen wanderten oft nach Elfriede hinüber; er nickte ihr freundlich, gütig zu, wenn ihn ihre Blicke schweigend um Entschuldigung für das Geschwätz ihres Vaters zu bitten schienen.

Nach dem Essen begab man sich wieder in den Salon. Der alte Herr nahm seinen Platz am Kamin ein, neigte bald das Haupt und schlief sanft.

„Ich möchte Papa in sein Zimmer begleiten,“ sagte Elfriede, sich erhebend.

„Wenn Sie nicht gar zu müde sind, liebe Elfriede, so gönnen Sie mir noch ein kurzes Plauderstündchen,“ bat der Graf. „Ihr Papa schläft ja sanft in dem bequemen Sessel; später soll ihn Jean, den ich für seine Bedienung bestimmt habe, zur Ruhe bringen. Jean ist ein vortrefflicher Diener, Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen; übrigens liegen Ihre eigenen Zimmer neben denen Ihres Vaters und sind durch eine Tür mit ihnen verbunden.“

mark loslösen und als selbständige Republik erklären wird. Der englische Einfluß ist dort sehr groß. Man glaubt, daß die neue Republik sich später vollkommen an England anlehnen wird.

Aus Zürich, 28. April, wird gemeldet: Die Unruhen in Nordnorwegen dauern fort und haben sich verschärft. In Drontheim und Friederikstadt fanden neue Straßenunruhen statt. Die Arbeiter haben sich zu einer großen Aktion gegen die Regierung entschlossen und Steuerverweigerung und Proklamation des Generalstreiks beschlossen. In Friederikstadt stürmten die Frauen der Arbeiter die Lebensmittelgeschäfte. Die Polizei war machtlos. In Nordnorwegen wurde das Kriegswort proklamiert. Die Städte, in denen Unruhen erfolgten, wurden von Militär besetzt.

Aus Konstantinopel, 28. d. M., wird gemeldet: Aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans ist die ganze Stadt reichlich festgelegt. In ihren Artikeln verweisen die Blätter namentlich auf das Zusammenfallen der Feier der Thronbesteigung mit der Einnahme von Mars und der Anwesenheit der Vertreter der Krim und des Kaukasus in Konstantinopel.

Zu der von der „Agence Havas“ verbreiteten Nachricht, daß im japanischen Ministerpräsidium ein Wechsel eingetreten sei, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, daß dies ein Wendepunkt in der japanischen Politik bedeute. Wenn die Nachricht eine Bestätigung erfährt, so sei sie die bedeutungsvollste der abgelaufenen Woche. Denn an die Spitze der japanischen Regierung trete ein Mann, der der erklärte Freund Deutschlands in Japan und der Führer der dortigen deutschfreundlichen Elemente sei.

## Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Kinderschut- und Fürsorgeverein für den Gerichtsbezirk Laibach

hielt am 24. April abends im Justizpalais unter dem Vorsitz des Vereinsobmannes, Herrn Landesgerichtspräsidenten i. R. Edlen von Levisnik, seine diesjährige Jahresversammlung ab.

Nachdem der Vorsitzende die ordnungsmäßige Kundmachung und Beschlußfähigkeit konstatiert und die erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, erstattete der Vereinssekretär, Herr Dr. Krejčí, den Bericht über die Vereinsstätigkeit im Jahre 1917. Der Bericht lautet wie folgt:

Bereits zum vierten Male wird der Jahresversammlung Bericht über die Vereinsstätigkeit unter Verhältnissen erstattet, mit denen der Verein bei seiner Gründung nicht gerechnet hatte.

Schwierigkeiten und Sorgen, mit denen heute infolge der durch den Krieg entstandenen Verhältnisse jedermann zu kämpfen hat, bedrängen auch unseren Verein, und zwar um so mehr, als die Zahl seiner kleinen Schützlinge, denen er die fehlende Liebe, Fürsorge und Aufsicht der Eltern ersetzen soll, gar bedeutend ist.

Wie die Sorge um das tägliche Brot in unserer provisorischen Unterkunftsstätte, so stand die Sorge wegen Anschaffung von Kleidungsgegenständen, Schulrequisiten und anderen Erfordernissen in den Sitzungen des Vereinsausschusses ununterbrochen auf der Tagesordnung.

Unter den herrschenden Verhältnissen ist eine erfolgreiche Fürsorgetätigkeit eine schwierige Aufgabe, und wenn es früher galt, Gelegenheit zur Betätigung erst zu suchen, drängt sich die Arbeit jetzt von selbst auf und erweitert sich der Wirkungskreis in einer Weise, daß die vorhandenen Kräfte und Mittel kaum zur Bewältigung der dringlichsten, in banger Fülle sich darbietenden Arbeit genügen.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß auch im verflossenen Jahre die Vereinsstätigkeit zumeist und vor allem den Kindern der abwesenden und gefallenen Krieger gewidmet war. Einerseits war dies patriotische Pflicht, andererseits war gerade dort die Fürsorge am dringendsten notwendig.

Die letzte Jahresversammlung fand am 28. März 1917 statt, bei welcher der Obmann an Stelle des abwesenden Sekretärs über die Vereinsstätigkeit des Jahres 1916 berichtete und der Vereinskassier den Rechnungsbereich erstattete. Beide Berichte wurden genehmigt zur Kenntnis genommen. Ebenso wurde der Rechnungsabschluss genehmigt. Infolge Ablaufes der Funktionsdauer des früheren Ausschusses wurden für die Dauer von drei Jahren (1917 bis 1919) ein neuer Vereinsausschuß und zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1917 die bisherigen Revisoren gewählt.

Im Jahre 1917 wurden zwölf Ausschüßungen abgehalten und darin 73 Anträge erledigt, die in 37 Fällen die Gewährung einer einmaligen Geldaushilfe, in 5 Fällen die Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung, in 7 Fällen die Zahlung des Kostgeldes für in

Privatpflege befindliche Vereinschützlinge, in einem Falle die Zahlung des Kostgeldes für einen in der Anstalt „Asylum Angelorum“ in Unter-Siska befindlichen Vereinschützling, in 2 Fällen die durch die entstandene Teuerung notwendig gewordene Erhöhung des Kostgeldes und in 21 weiteren Fällen verschiedene andere Vereinsangelegenheiten betrafen.

Außerdem wurde auf Grund von Beschlüssen aus den früheren Jahren für vier Vereinschützlinge, die sich in Privatpflege befanden, das Kostgeld und für zwei Schützlinge eine laufende Unterstützung bezahlt.

Die Zahl der erledigten Fälle stieg im Vergleiche zum Vorjahre um mehr als 50 Prozent.

Auch in der provisorischen Unterkunftsstätte war die Bewegung sehr rege. Im Jahre 1917 wurden 75 Schützlinge neu aufgenommen. Mit Hinzurechnung der aus dem vorigen Jahre dort verbliebenen 81 Schützlinge betrug die Zahl der im Jahre 1917 verpflegten Schützlinge 156.

Im Laufe des Jahres 1917 sind 95 ausgetreten, so daß am Schlusse des Jahres 1917 in der Anstalt 61 Pfleglinge verblieben.

Im Vergleiche zum Vorjahre hat sich die Zahl der aufgenommenen Schützlinge vermindert, nicht etwa, weil die Notwendigkeit eine geringere geworden wäre, sondern weil mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse aus sanitären Gründen die Aufnahme der Zahl nach beschränkt werden mußte.

Von den neu aufgenommenen Schützlingen waren 3 unter 1 Jahr alt, 10 standen im Alter von 1 bis zu 3 Jahren, 14 im Alter von 3 bis zu 6 Jahren und 48 im Alter von über 6 Jahren.

Unter den im Jahre 1917 aufgenommenen Schützlingen befanden sich 24, deren Väter zur aktiven Dienstleistung in der bewaffneten Macht herangezogen wurden, während die Mütter tot waren oder sich mit deren Erziehung nicht befassen konnten.

Die Gesundheitsverhältnisse waren im verflossenen Jahre in der Anstalt weniger günstig als in den früheren Jahren. In den ersten Monaten des verflossenen Jahres traten nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren unter den Laibacher Kindern wieder die Masern in sehr heftiger Weise auf. Diese Krankheit konnte leider auch von unserer Anstalt nicht ferne gehalten werden. In den Monaten März und April 1917 erkrankten von den damaligen 76 Schützlingen 23. Wenn auch im allgemeinen die Sterblichkeit bei den Masern eine geringe ist, so sind doch von den in der Anstalt erkrankten 33 Schützlingen trotz der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung 14 gestorben. Diese ungewöhnlich große Sterblichkeitsziffer hat wohl darin den Grund, daß ein Großteil der Kinder in einem derart herabgekommenen Zustande der Anstalt übergeben wurde, daß es ihm an jeglicher Widerstandskraft gegen diese Krankheit gebrach.

Auch im verflossenen Sommer wurden die Schützlinge der provisorischen Unterkunftsstätte aufs Land gebracht, wo sie ihr Gemüt erheitern und den Körper in der frischen reinen Luft kräftigen sollten. Die Wahl fiel diesmal auf die nahe gelegene und deshalb ohne Transportwierigkeiten erreichbare Ortschaft Dobrova, die vor anderen Ortschaften außerdem wegen ihrer gesunden Lage sowie wegen der sich zufällig darbietenden günstigen Gelegenheit in bezug auf die Lebensmittelversorgung in Betracht kam. Die Kinder wurden im neuen Schulgebäude zweckmäßig untergebracht. Die erste Abteilung — 15 Kinder im vorschulpflichtigen Alter — ging schon Anfang Juni unter Aufsicht der der Anstaltsleiterin als ständige Aushilfe zugewiesenen Krankenschwester dahin ab und nach Schluß, das ist Ende Juni, folgte dieser Partie eine zweite Partie Kinder im bereits schulpflichtigen Alter. Da es wegen Raumangels nicht möglich war, alle Kinder auf einmal nach Dobrova zu schicken, so fand Anfang August eine Auswechslung statt. Jene Kinder, die bereits den Aufenthalt in frischer und gesunder Luft genossen hatten, kehrten in die Anstalt zurück, die anderen, die bisher in dieser hatten zurückgelassen werden müssen, kamen in die Sommerkolonie nach Dobrova.

(Fortsetzung folgt.)

### Der erste Laibacher Hausbesitzerverein.

hielt an verflossenen Sonntag vormittags im Verandazimmer des Hotels „Union“ unter sehr zahlreicher Beteiligung seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nachdem der Vereinsobmann, Herr Rechnungsrat Frelch, die Mitglieder, namentlich auch die zum erstenmale aus Unter-Siska erschienenen, begrüßt hatte, erstattete er über die Vereinsstätigkeit für die Zeit vom 6. Dezember 1916 bis zum 28. April 1918 einen ausführlichen Bericht, in dem zunächst der tapferen Truppen gedacht wurde, denen allein es die Hausbesitzer Laibachs zu verdanken haben, daß der feindliche Nachbar nicht ihre Häuser und ihr Vermögen

vernichtet und sie selbst nicht aus Laibach vertrieben hätte. Dem Berichte sind sodann folgende Hauptpunkte zu entnehmen:

Die Zahl der Mitglieder ist dank der Werbetätigkeit des neuen Ausschusses von 187 auf 687 gestiegen, so daß der Organisation fast alle Hg. besitzer, für die der Verein in Betracht kommt, als Mitglieder angehören. Denn von den 2173 Häusern in Laibach gibt es 800 solche, die von den Eigentümern nicht vermietet werden, 100 Hausbesitzer befinden sich gegenwärtig im Militärdienste, 150 sind mehrfache Hausbesitzer, 100 Hausbesitzer wohnen außerhalb Laibachs und die Zahl der öffentlichen Gebäude beträgt 100. Der Verein tritt also mit vollem Rechte im Namen aller Laibacher Hausbesitzer auf, womit die Behörden und Korporationen zu rechnen haben werden.

Der Bericht gedachte sodann der mit dem Tode abgegangenen Vereinsmitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Siben ehrte, und erwähnte weiterhin, daß im verflossenen Jahre 15 Ausschüßungen stattgefunden hatten. Naturgemäß hatte der Verein das größte Interesse am Haushalt der Stadtgemeinde Laibach, weswegen die Mehrzahl seiner Eingaben an den Stadtmagistrat gerichtet war. Zunächst kam da die Refundierung des unbedeckten Abganges bei der Militärbequartierung in Betracht. Die Eingabe, wonach die Bequartierungskosten für das Jahr 1917 in dem früheren Ausmaße, also mit 1,5 Prozent des Mietzinses, vorzuschreiben wäre, wurde vom Stadtmagistrate dem Gemeinderate nicht vorgelegt; wohl aber erhielten diesertage die Hausbesitzer den Auftrag, zur teilweisen Vergütung des Abganges 3 Prozent für die Militärbequartierung zu zahlen. Da der Gemeinderat in dieser Angelegenheit bisher keinen Beschluß gefaßt hatte, wird der Verein ein neues Gesuch, bezw. eine neue Beschwerde an die Stadtgemeinde abgeben lassen. — Die vom Vereine angestrebte Ermäßigung des Tarifes für die Fäkalienabfuhr hatte keinen Erfolg. Die Aktion, betreffend die Vergütung für die im Vorjahre durch die Explosion entstandenen Schäden, war hingegen insofern von Erfolg begleitet, als vor kurzem alle betroffenen Besitzer vom Militärärar zu einem Vergleich eingeladen wurden. Wenn ihn die erschienenen Hausbesitzer ablehnten, so ist dies ihre Sache, für die der Verein nicht mehr verantwortlich sein kann.

Weiters gedachte der Bericht der wider die geplante Erhöhung der Gemeindeumlagen und für deren Differenzierung getanen Schritte, insbesondere auch des an den Landesauschuß gegen den Beschluß des Laibacher Gemeinderates eingebrachten Refurses, worin neuerlich die Differenzierung der Gemeindeumlagen verlangt worden war und der zur Folge hatte, daß der Landesauschuß der Erhöhung der Gemeindeumlagen nicht zustimmte. Im Zusammenhange betragen die Gemeindeumlagen für die Haussteuer nur zehn Prozent, für Banken und andere Großunternehmungen hingegen volle 80 Prozent; dadurch wird es möglich, die Wohnungen billig zu vermieten. In Wien wurden zwecks Beteiligung der Stadtbekanntesten mit Teuerungszulagen alle Lasten den Banken aufgebürdet. Der Laibacher Hausbesitzerverein wird auch in Zukunft gegen jede neue Belastung der Hausbesitzer protestieren, da sie den Mietzins nicht fortwährend erhöhen, weitere Mehrkosten aber nicht aus Eigenem tragen können.

Die Beschwerde gegen die an keine Bedingung geknüpfte Verheiratung der städtischen Beamtinnen und Lehrerinnen wurde zwar vom Landesauschuße abschlägig beschieden, hatte aber insofern einen Erfolg, als der Laibacher Gemeinderat einige Monate später seinen Beschluß abänderte und die Auslagen während der Krankheit verheirateter Lehrerinnen wesentlich einschränkte.

Die Kanalgebühr wurde im vorigen Jahre vom 10. Oktober 1917 bis 31. Jänner 1918 entrichtet; trotzdem wurde sie von der städtischen Buchhaltung für das ganze Jahr 1918 vorgeschrieben, so daß sie heuer für 13 Monate hätte entrichtet werden müssen. Auf die im Gemeinderate eingebrachte gegenständliche Interpellation gab der Bürgermeister die Aufklärung, daß von der für das laufende Jahr vorgeschriebenen Kanalgebühr die auf einen Monat entfallende Gebühr in Abzug gebracht werden wird. Die Hausbesitzer haben demnach bei der nächsten Zahlung die Kanalgebühr nur für fünf Monate zu entrichten. Die Kanalgebühr wurde übrigens auch unrichtig für jene Hausbesitzer vorgeschrieben, aus deren Häusern in den städtischen Kanal nur das Abzugswasser abfließt. Die gegenständlichen Beschwerden wurden in der letzten Sitzung des Gemeinderates ohne Debatte abgewiesen, obwohl sich das städtische Bauamt mit der Ansicht des Hausbesitzervereines in Übereinstimmung befunden haben soll. Die betroffenen Hausbesitzer wollen sich sogleich nach Empfang des diesbezüglichen Bescheides in der Vereinstanzlei einfinden, damit eine weitere Beschwerde an den Landesauschuß gerichtet werden wird. Wahrscheinlich werden auch jene Besitzer, die ihre Häuser mit den städtischen Kanälen nicht verbunden haben, kaum in der Lage sein, diese Verbindung bis zum 1. Oktober l. J. herzustellen, wozu sie vom Stadtmagistrate aufgefordert wurden. Am besten wäre es, wenn der Stadtmagistrat diese Arbeit selbst in Angriff

nahme; er würde sich dann sofort von der Unausführbarkeit dieses Beschlusses überzeugen. Überdies würde diese Arbeit den Hausbesitzern in der gegenwärtigen Zeit un- verhältnismäßig hohe Lasten aufbürden. Weil beim Kanalgebührengesetze nicht die Vorschreibung in der Weise angenommen wurde, daß die Kanalgebühr vom Mietzins in Abzug gebracht würde und daß von der Erhöhung für diese Gebühr nicht wieder neue landesfürstliche Steuern und Umlagen zu entrichten wären, wurde in diesem Sinne vom Vereine an die Finanzdirektion ein Gesuch gerichtet, aber diesem Gesuche wurde vom Finanzministerium keine Folge gegeben, obwohl es die Finanzdirektion befürwortet hatte. In dieser Hinsicht hatte beim Finanzministerium der Wiener Zentralverband der Hausbesitzer und der Reichsratsabgeordnete Dr. Ravnihar vermittelt. Da letzterer auch im Interesse der Hausbesitzer an den Landes- verteidigungsminister eine Anfrage, betreffend die durch die vorjährige Explosion verursachten Schäden, gestellt hatte, sei ihm der beste Dank ausgesprochen. Weil nun die Kanalgebühr nicht unter die Abzüge bei der Bemessung der Hauszinssteuer gezahlt werden wird, beabsichtigt der Verein dagegen eine Beschwerde beim Verwaltungsgerichts- hofe einzubringen.

In Angelegenheit der Approvisionnement wurde im Monate November 1917 an den städtischen Approvisio- nierungsausschuß eine Eingabe des Inhaltes gerichtet, daß auch die Hausbesitzer in irgendeine Kategorie aufgenommen würden und daß in den Approvisionnementauschuß wie in allen übrigen Städten einige Vertreter des Haus- besitzervereines einträten. Das Gesuch blieb bis heute unerledigt. Die Hausbesitzer haben also hinsichtlich der Appro- visionierung keine Verantwortlichkeit zu tragen, gesagt aber sei, daß andere Städte wenigstens hinsichtlich der Meh- lerversorgung weit besser als Laibach dran sind, weil sie zu- mindest die vorgeschriebene Menge Mehl erhalten, während in Laibach schon ein volles Jahr hindurch das Mehl nicht regelmäßig bezogen wird. — Der Berichterstatter ver- urteilte bei dieser Gelegenheit aufs schärfste die letzten Vorfälle in Laibach, wobei einige Besitzer, die mit der Approvisionnement absolut nichts zu tun haben, geschädigt wurden. Alle berufenen Faktoren, namentlich die Schul- behörden, müssen Vorkehrungen treffen, damit nicht von der noch schulpflichtigen Jugend das Eigentum der Bürger geschädigt werde.

Da Unter-Siska bisher im Laibacher Gemeinderate noch keine Vertretung hat, wurde im Namen der zahlreich aus Unter-Siska beigetretenen Vereinsmitglieder an den Stadtmagistrat eine Eingabe um Regelung der Straßen- aufschritten und der Hausnummern gerichtet. Weiters wurde in betreff der Kehrichtabfuhr in Unter-Siska eine Interpellation an den Laibacher Bürgermeister gerichtet, der dann sofort Abhilfe zusagte; tatsächlich wurde mit der Kehrichtabfuhr in Unter-Siska bereits begonnen.

Der Bericht beschäftigte sich ferner mit dem Gesetze, be- treffend den Mieterschutz, und betonte u. a., daß durch die Verordnungen vom 26. Jänner 1917 und vom 20. Jänner 1918 der Hausbesitzerstand schwer geschädigt worden sei. Er dürfe trotz der doppelt größeren Erhaltungskosten nicht einmal die Mietzinse erhöhen. Viele Hausbesitzer bezögen nicht einmal solche Einkünfte, daß sie der Einkommen- steuer unterlägen, was bei anderen Ständen sicherlich nicht oft der Fall sei. — Infolge der genannten Verordnungen und der Errichtung des städtischen Mietamtes war die Er- öffnung einer Vereinskasse zur Erteilung von Infor- mationen dringend notwendig. Die Kasse wurde über Beschluß des Vereinsausschusses denn auch eröffnet; der Vereinsobmann erteilte darin täglich eine Stunde Aus- künfte, ferner wurde von der Kasse eine große Anzahl von Eingaben und Beschwerden vollkommen unentgeltlich abgefaßt, wie denn der Obmann auch oft persönlich bei verschiedenen Ämtern intervenierte. Die Kasse steht allen Vereinsmitgliedern sowie allen übrigen Hausbesitzern zur Verfügung.

Waren die Hausbesitzer durch die Abgabe der Kupfer- kessel, Badofen und anderer Metallgegenstände schwer be- troffen worden, so ist die Abgabe der Messingflinten und Türbeschläge dank der Intervention des Wiener Zentral- verbandes der Hausbesitzer unterblieben. Mit diesem Ver- bände unterhält übrigens der Laibacher Hausbesitzerverein die engsten Beziehungen und ist in dessen Ausschuß durch seinen Obmann vertreten.

Beim Wiener Zentralverbande fanden gründliche Er- örterungen der einmaligen Vermögensabgabe statt; an der ersten Beratung nahmen der Obmann des Laibacher Haus- besitzervereines mit dem Obmannstellvertreter, an der zwei- ten der Obmann allein teil. An das Ministerium wurde eine Denkschrift gerichtet, worin sich der Zentralverein entschieden gegen die einmalige Vermögensabgabe aus- sprach und die Regelung der Staatsfinanzen in anderer Weise verlangte.

Wie der Berichterstatter weiters mitteilte, wird im kommenden Monate in Wien eine Protestversammlung gegen eine allfällige Verlängerung des Mieterschutzgesetzes über das laufende Jahr hinaus sowie gegen andere Ver- fügungen stattfinden, woran sich alle größeren österreichi- schen Städte beteiligen werden. Der Laibacher Hausbesitzer- verein hat acht der aktuellsten Punkte in Vorschlag ge- bracht, die in dieser Versammlung verhandelt werden sollen. Er hat schon vor Monaten eine Erhöhung des Pro- zentsatzes der Erhaltungskosten von 15 auf 30 beantragt. Wenn dies und die Abschaffung des Mieterschutzgesetzes erzielt werden sollte, so werde die Organisation der Haus- besitzer einen großen Erfolg zu verzeichnen haben. — Zum Schlusse betonte der Bericht, daß die drückende Lage der Hausbesitzer nur durch eine feste Organisation behoben werden könne.

Die Versammlung nahm die Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Frelsh mit lautem Beifall und Hände- klatschen auf. Im Anschlusse hieran stellte Herr Ober- offiziäl Pirce den Antrag, der Hausbesitzerverein wolle sich angeichts der drohenden Verrohung der Jugend an die Schulbehörden mit dem Ansuchen um Intervention bei den Militärbehörden wenden, damit die Laibacher Schul- gebäude ihrem eigentlichen Zwecke zurückgegeben würden. — Weiters stellte Herr Fabrikbesitzer Sribar den Antrag, daß von allen am 24. d. M. geschädigten Hausbesitzern an den Stadtmagistrat Eingaben um Vergütung der eingewor- fenen Fensterscheiben zu richten seien. Herr Adjunkt Le- wickh stellte den Antrag, die Militärbequartierungs- gebühr so lange nicht zu entrichten, als die dagegen ein- gebrachte Beschwerde vom Laibacher Gemeinderate uner- ledigt bliebe.

Sodan wurde der Tätigkeitsbericht samt diesen bei- den Anträgen angenommen und die Beschwerde, betref- fend die Vorschreibung der Militärbequartierungsgebühr, von allen Anwesenden unterzeichnet.

Der Bericht des Vereinsleiters, Herrn Osterman, wonach sich die Einnahmen im Jahre 1917 auf 2549 K. 17 S., die Ausgaben auf 2328 K. 21 S. beliefen, wurde über Antrag des Herrn Rechnungsprüfers Stenovec mit Dank genehmigt.

In den Ausschuß wurden die Herren Ivan Frelsh, Dragotin Sribar, Theodor Korn, Mojs Korsika, Ivan Ogrin, Franz Osterman, Ivan Petkovic und Feliz Loman wiedergewählt. An Stelle des im Verlaufe des Berichtsjahres ausgeschiedenen Herrn Josef Zibar und des Herrn Josef Kosler, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurden die Herren Peter Stepic und Oberoffiziäl Pirce als Vertreter der Hausbesitzer in Unter- Siska in den Ausschuß berufen. Rechnungsprüfer sind nach wie vor die Herren Mojs Vodnik, Robert Stenovec und Janaz Setinc.

Für das Jahr 1918 wird die Mitgliedergebühr im bis- herigen Betrage eingehoben werden.

Beim Allfälligen besprach Herr Ogrin die mangel- hafte Straßenreinigung. Seinem Antrage gemäß wird sich der Ausschuß an den Herrn Bürgermeister mit der Bitte

wenden, in dieser Hinsicht wenigstens das Unerläßlichste vorzuzuführen.

Nachdem die Versammlung noch über Antrag des Herrn Lewickh dem Herrn Vereinsobmann Frelsh unter lebhaftem Beifall den Dank für die umsichtige Ver- einsleitung ausgesprochen, wurde die Versammlung ge- schlossen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Res. Leutnant Fried- rich Ritter von Müller des FZB 7 für tapferes Ver- halten vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchst- belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter, dem 1st. Oberarzt Rudolf Thoma des 1st. Bez. Nos 27 bei der Salubritätskommission Nr. 5 eines Armeekomman- dos für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Das Kommando bei der Ar- mee im Felde hat dem Res. Leutnant Artur Pater- noli des DR 5 für sein Verhalten vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. verliehen, ferner dem Regimentsarzt i. d. Cv. der 12. Dr. August Ri- chter beim Res. Spit. 3 in Laibach für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung im Kriege die belo- bende Anerkennung ausgesprochen.

— (Vom Laibacher Hausregiment.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung des Ver- haltens vor dem Feinde dem Gej. Josef Zettin und dem Inf. Franz Loucar die Silberne Tapferkeitsme- daille 2. K., dem Gaj. Emil Galle und dem Inf. Anton Celik die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Ausländische Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem mehrfach ausgezeichneten Regiments- arzt Dr. Viktor Reissner des Garn. Spit. 1, Sohn des Inhabers der Uniformierungsanstalt Reissner in Laibach, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen kaiserlich ottomanischen Kriegsmedaille erteilt.

— (Personalnachricht.) Herr Kommerzialrat Max Samassa wurde in den leitenden Ausschuß des Reichs- verbandes der österreichischen Industrie berufen.

— (Beurlaubung von absolvierten Gymnasiasten für medizinische Studien.) „Streffleur“ meldet den Erlaß des Kriegsministeriums, Präf. Nr. 10.990/14, vom 11. d.: Zur Anbahnung eines geregelten Arztiachwuchses wurden 600 frontdiensttaugliche, derzeit in militärischer Dienstleistung, und zwar bei der Armee im Felde, bei der Infanterie und Jägertruppe des Heeres, der Landwehr, des Landsturmes und der Honved sowie dem ungarischen Landsturm stehende absolvierte Gymnasiasten des Geburtsjahrganges 1893 und jüngere, insoferne sie bis spätestens im Studienjahr 1916 bis 1917 maturiert haben, bei denen die Bedingungen für die Inscription an einer Universität erfüllt sind, die noch kein anderes Hochschulstudium begonnen und keinen Zivil- beruf bekleidet und sich verpflichten, Medizin zu studieren, zur Absolvierung zweier aufeinanderfolgender Semester mit den unter Kriegsministerial-Erlaß (Abt. 2/W. Nr. 550) vom 15. Jänner 1918 von den beiden Unterrichtsverwaltun- gen zu gewährenden Begünstigungen beurlaubt.

— (Schließung der Geschäftsläden am 1. Mai.) Um den Handelsangestellten die Maifeier zu ermöglichen, hat das Gremium der hiesigen Kaufleute beschlossen, seinen Mitgliedern für morgen die ganztägige Schlie- ßung der Geschäftsläden anzuzufempfehlen.

— (Maiandacht.) Morgen beginnen die Maiandach- ten in den verschiedenen Kirchen unserer Stadt. In der Domkirche wird diese liebliche Andacht jeden Abend um 7 Uhr mit kurzer Predigt, Litanei und Segen in deut- scher Sprache abgehalten werden. Die slowenische Mai- andacht beginnt täglich in der Frühe um halb 6 Uhr.

— (Achtung auf Kartoffelkrankheiten!) Der in der jetzigen Zeit mehr oder weniger kontrolllose Verkehr mit Saatgut sowie die oft eintretende Notwendigkeit, Ware unbekannter Provenienz als Saatgut zu verwenden,

## Nordisk-Programm im Kino Central im Landestheater.

Von Dienstag 30. April bis Donnerstag 2. Mai

# Der Liebling des Publikums Gunnar Tolnäs

im prächtigen Nordisk-Drama

# Der Sieg der Liebe.

Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Um halb 9 Uhr abends Theaterorchester.

bringt die Gefahr mit sich, daß durch das Saatgut Kartoffelkrankheiten verschleppt werden, die in der Folge zu sehr schweren Schädigungen unseres Kartoffelbaues führen können. In erster Linie kommt in dieser Beziehung der Kartoffelkrebs in Frage, eine durch einen parasitischen Pilz verursachte Krankheit, die schon durch eine Reihe von Jahren in einzelnen Gebieten Deutschlands und dem Vernehmen nach auch in anderen angrenzenden Ländern auftritt und deren Gefährlichkeit so groß ist, daß durch sie ein rationeller Kartoffelbau in Frage gestellt wird. Gezeichnet ist die Krankheit durch das Auftreten anfangs kleiner, mehr oder weniger warzenförmiger, allmählich sich vergrößernder und später klumentofelartiger Krebswucherungen an den Wurzeln, Stengelteilen (knapp am Boden) und Knollen der befallenen Pflanzen, die Auswüchse können in einzelnen Fällen bis faustgroß werden, so daß befallene Knollen in ihrer ursprünglichen Gestalt gar nicht mehr erkennbar sind. Der Erreger der Krankheit bleibt, auch wenn mit dem Kartoffelanbau auf einem verseuchten Felde durch Jahre ausgesetzt wird, im Boden lebensfähig und befällt, wenn Kartoffel auf einem solchen Felde gebaut werden, diese sofort wieder. Bodendesinfektionen helfen nichts, der Anbau krebsimmuner Sorten (es gibt eine Anzahl solcher) ist nur ein Notbehelf für solche Gegenden, die schon verseucht sind. Es muß daher mit peinlicher Sorgfalt getrachtet werden, eine Einschleppung des die Krankheit verursachenden Pilzes aus verseuchten Gebieten hintanzuhalten. Eine solche Einschleppung ist möglich durch krebskrankes Saatgut, durch Abfälle krebskranker Knollen, durch Verwendung von Stallmist und Jauche aus Stallungen, in denen krebskrankes Kartoffelmateriale verfüttert wurde, durch Kraut von krebskranken Kartoffelpflanzen und schließlich durch Erde von verseuchten Feldern. Es ist daher unbedingte Pflicht eines jeden, der Kartoffel baut und das Auftreten der oben beschriebenen verdächtigen Symptome an Kartoffelknollen wahrnimmt, dies sofort unter Angabe des Ortes, wo die Krankheit beobachtet wurde, und womöglich unter gleichzeitiger Einsendung eines Modells dem Ackerbauministerium zur Anzeige zu bringen, damit ungesäumt die Maßnahmen zur tunlichsten Verhütung einer Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit eingeleitet werden können.

**Rino Ideal.** Vorgeführt wird der größte indische Film mit feenhafter Ausstattung: „Nirwana“, Filmschauspiel aus Indien in drei Akten. „Nirwana“ schlägt alles in diesem Genre bisher Gebrachte. Aufsehen erregende Löwenjagen und dauernd spannende Handlung. Der Film wurde tatsächlich in Indien aufgenommen. Außerdem noch „Onkel Koll als Ehegänger“, Lustspiel in zwei Akten von Walter Koll. Das Programm spielt nur drei Tage, und zwar vom 30. April bis 2. Mai. — Für Jugendliche nicht geeignet. — Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte um halb 9 Uhr abends mit erstklassiger Theater-Orchesterbegleitung. Siehe heutiges Inserat! **Rino Ideal.**

### Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Der Zucker auf die Legitimationen Nr. 73) ist im Geschäft Meindl in der Schellwurgasse erhältlich.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—1200.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1—1200 erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Rindfleisch zu normalen Preisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—120, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 121—240, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 241 bis 360, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 361—480, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 481—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 720, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 721—840, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 841—960, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 961 bis 1080, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1081—1200.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende erhalten heute nachm. Poljanastraße 15 Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1201 bis 1320, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1321—1440, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1441—1560, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1561—1680, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1681—1800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1801—1920, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1921—2040, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2041 bis 2160, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2161—2280, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 2281 bis zum Ende.

— (Steinkohlenabgabe.) Auf die gelben Legitimationen wird die Steinkohle in folgender Ordnung abgegeben werden: **Erster Bezirk:** a) bei Strupi, Radetzkystraße 14, und zwar auf Nr. 1. am 2. vorm., Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. vorm., Nr. 4 am 3. Mai nachm.; b) bei Pözl, Komenskygasse 21, und zwar auf Nr. 5 am 2. vorm., Nr. 6 am 2. nachm., Nr. 7 am 3. vorm., Nr. 8 am 3. Mai nachm. — **Zweiter Bezirk:** a) bei Pleško, Chröngasse 12, und zwar auf Nr. 1 am 2. vorm.,

Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. vorm., Nr. 4 am 3. Mai nachmittags; b) bei Komar, Krakauer Gasse 13, und zwar auf Nr. 5 am 2. vorm., Nr. 6 am 2. nachm., Nr. 7 am 3. vorm., Nr. 8 am 3. nachm., Nr. 9 am 4. vorm., Nr. 10 am 4. Mai nachm.; c) auf Nr. 11 am 6. vorm., Nr. 12 am 6. nachm., Nr. 13 am 7. vorm., Nr. 14 am 7. Mai nachm. — **Dritter Bezirk:** bei Richter, Tirnauer Gasse, und zwar auf Nr. 1 am 2. vorm., Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. vorm., Nr. 4 am 3. nachm., Nr. 5 am 4. vorm., Nr. 6 am 4. nachm., Nr. 7 am 6. vorm., Nr. 8 am 6. nachm., Nr. 9 am 7. vorm., Nr. 10 am 7. nachm., Nr. 11 am 8. vorm., Nr. 12 am 8. Mai nachm. — **Vierter Bezirk:** im städtischen Magazin am „Narodni dom“, und zwar am dem Tage, der auf dem Zahlungszettel des Stadtmagistrates verzeichnet sein wird. Die Steinkohle für diesen Bezirk ist auf dem Stadtmagistrate, mittleres Gebäude, ebenerdig, zu bezahlen. — **Fünfter Bezirk:** a) bei Uher, Slomšekgasse, und zwar auf Nr. 1 am 2. vorm., Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. vorm., Nr. 4 am 3. nachm., Nr. 5 am 4. vorm., Nr. 6 am 4. Mai nachm.; b) bei Schiffer, Laistenstraße 4, und zwar auf Nr. 6 am 2. vorm., Nr. 7 am 2. nachm., Nr. 8 am 3. vorm., Nr. 9 und 10 am 3. nachm., Nr. 11 bis 15 am 4. Mai vorm. — **Sechster Bezirk:** a) bei Trdina, Slomšekgasse 21, und zwar auf Nr. 1 am 2. vorm., Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. Mai vorm.; b) bei Lampret, Bahnhofgasse, und zwar auf Nr. 4 am 2. vorm., Nr. 5 am 2. nachm., Nr. 6 am 3. vorm., Nr. 7 am 3. nachm., Nr. 8 am 4. Mai vorm. — **Siebter Bezirk:** a) bei Tauzher, Wiener Straße, und zwar auf Nr. 1 am 2. vorm., Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. Mai vorm.; b) bei Treo, Rudolfsbahnstraße, und zwar auf Nr. 4 am 2. vorm., Nr. 5 am 2. nachm., Nr. 6 am 3. vorm., Nr. 7 und 8 am 3. Mai nachm. — **Achter Bezirk:** a) bei Zdravje, Uhačjeva cesta 10, und zwar auf Nr. 1 am 2. vorm., Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. vorm., Nr. 4 am 3. Mai nachm.; b) bei Štribar, Bohoričeva ulica 33, und zwar auf Nr. 5 am 2. vorm., Nr. 7 am 2. nachm., Nr. 8 am 3. Mai vorm.; c) bei Karbl, Selo Nr. 30, und zwar auf Nr. 9 und 10 am 2. vorm., Nr. 11 und 12 am 2. Mai nachm.; d) bei Ruga, Grüne Grube 141, und zwar auf Nr. 13 am 2. Mai vorm. — **Neunter Bezirk:** bei Pleško, Chröngasse, und zwar auf Nr. 1 am 4. vorm., Nr. 2 am 4. nachm., Nr. 3 am 6. vorm., Nr. 4 am 6. nachm., Nr. 5 am 7. Mai vorm. — **Zehnter Bezirk:** bei Unger, Krainische Baugesellschaft, und zwar auf Nr. 1 am 2. vorm., Nr. 2 am 2. nachm., Nr. 3 am 3. vorm., Nr. 4 am 3. nachm., Nr. 5 am 4. vorm., Nr. 6 am 4. nachm., Nr. 7 am 6. vorm., Nr. 8 am 6. nachm., Nr. 9 am 7. Mai vorm. — Auf jeden Abschnitt Nr. 5 der gelben Legitimation werden 50 Kilogramm um 3 K 75 h erhältlich sein. Auf den vierten Abschnitt darf keine Kohle mehr abgegeben werden. Nach Schluß des Verkaufes müssen die Kaufleute sofort dem Stadtmagistrate alle Abschnitte vorlegen und allenfalls erübrigte Kohle zur Anzeige bringen.

— (Das Obst und die Transportscheine.) Aus Wien wird berichtet: Die angebliche Auserung des Präsidenten für Volksernährung, daß der Handel mit Obst und Gemüse bis zum 1. August freigegeben wird, ist nicht richtig, vielmehr hat der Präsident erklärt, über die Bewirtschaftung von Obst und Gemüse in den allernächsten Tagen eine Entscheidung bekanntzugeben. Für Äpfel, Birnen und Zwetschken sowie für alle Spälgemüse wird der Transportscheinzwang aufrecht erhalten und aufs strengste zentralisiert bleiben. Von einer allgemeinen Aufhebung des Transportscheinzwanges ist keine Rede. Man will bloß diesmal von den Transportscheinen für Frühobst absehen.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Anschaffung der „Slovenska Matica“ am 22. April.) Infolge Berichtes des Vereinspräsidenten haben die Herren Offiziere und Mannschaften des Gebirgsschützenregimentes Nr. 2 der „Slov. Matica“ 1500 K gespendet. Der Ausschuß nimmt diesen Bericht mit Dank zur Kenntnis und beauftragt die Kanzlei, in seinem Namen für die Spende zu danken. — Der Vermögensstand der „Slov. Matica“ ist günstig. — Für das heurige Jahr werden nach Zulichtigkeit zwei Bücher herausgegeben werden. Schwierigkeiten bereitet insbesondere die Papierbeschaffung. Bestimmt erschienen der 26. Band der „Zabavna knjižnica“ mit einer Novellen-sammlung von Kaver Meško und voraussichtlich auch der 21. Band der „Knezova knjižnica“ mit Essays über den verstorbenen Levec, den verstorbenen Majelj, den 100. Todestag Bodniks, mit einem Berichte über die Auflösung der „Slov. Matica“ und mit einigen belletristischen Beiträgen. Für die diesjährigen Publikationen wird ein Betrag von 40.000 K festgesetzt. — Mehrere Vertrauensmänner und Mitglieder haben die Jahresgebühr bereits vor der außerordentlichen Hauptversammlung entrichtet. Die „Slov. Matica“ verlangt

keine Nachzahlung, lehnt aber freiwillig geleistete Nachzahlungen keineswegs ab. — Für die noch aus den vorigen Jahren vorrätigen Editionen werden neue, entsprechend erhöhte Preise festgesetzt werden müssen; bis hin sind die Bücher für niemanden käuflich. — Die Bibliothek der Nationen in Stockholm beabsichtigt eine Serie von Monographien jener kleinen Völker herauszugeben, die sich mittelbar oder unmittelbar am Kriege beteiligen und deren Schicksal bei den endgültigen Friedensverhandlungen entschieden werden soll. Für das Jahr 1919 ist ein südslavischer Band im Umfange von 15 Druckbogen geplant. Der von der Stockholmer Redaktion für die einzelnen Monographien veröffentlichte Plan enthält eine historische Übersicht, eine Schilderung des Volkes, dessen Kultur, Literatur, Kunst, Theaters und weltpolitischer Lage. Der Ausschuß überläßt die Angelegenheit der ethnographischen Sektion. — Der Frau Witwe nach dem Redakteur der slovenischen Volkslieder, Prof. Dr. Strefelj, wird für die Sammlung von Märchen und Phrasen aus dem Nachlasse ihres Gatten ein entsprechender Kaufbetrag angeboten. — Die Schriftstellerhonorare werden erhöht. Originalbeiträge werden fortan mindestens mit 100 K und höchstens mit 200 K per Druckbogen, Übersetzungen mindestens mit 50 K und höchstens mit 150 K per Druckbogen honoriert werden. Für Ehrenhonorare, die mit einem zweijährigen Termine in Kürze angeschlossen werden sollen, wird ein Betrag von 12.000 K bestimmt. — An der Feier des 50jährigen Bestandes des böhmischen Nationaltheaters in Prag werden zwei Anschutzmitglieder teilnehmen.

— (Konzert.) Der Violinvirtuose Jaroslav Kocian aus Prag veranstaltet unter Mitwirkung des jungen, heimischen Klaviervirtuosen Cyril Licar Samstag den 4. Mai im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert. Kartenvorverkauf in der Trafik in der Pre-serengasse von heute an.

## Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. April. Amtlich wird verlautbart:

29. April:

In den venetianischen Bergen stellenweise Artilleriekampf.

Der Chef des Generalstabes.

### Der Wirtschaftsvertrag mit der Ukraina.

Wien, 29. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Durchführung des zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland und der ukrainischen Volksrepublik geschlossenen Wirtschaftsübereinkommens haben dank ihrer eifrigen und geschickten wirtschaftlichen Tätigkeit unsere in der Ukraina stehenden Truppen einen hervorragenden Anteil. Der Operationsraum, der ihnen zufällt, umfaßt den fruchtbaren Süden der Ukraina von Podmoleczyska bis weit über Zekaterinoslaw hinaus d. h. die früheren Gouvernements Podolien, Cherson und Zekaterinoslaw. Das Gebiet umfaßt 176.697 Quadratkilometer. Alle großen Städte: Odesa, Nikolajew, Cherson und Zekaterinoslaw sind besetzt. Der Säuberung hart in unserem Vorrückungsgebiet noch der Bezirk Bachmut. Schon sehr bald nach dem Einmarsch in die Ukraina war zu erkennen, daß das Land in der Lage sei, beträchtliche Überschüsse an Brotfrucht an die Monarchie abzugeben. Die Ernte der vergangenen Jahre ist außerhalb der Kriegszone bei weitem nicht aufgebraucht worden. Freilich zeigte sich auch, daß die Erfassung dieser Vorräte große Schwierigkeiten bereiten werde, deren Bewältigung mangels einer ausreichend starken einheimischen Autorität fast ganz auf den Schultern unserer braven Truppen lastet. Das meiste von dem, was das frühere System in größeren Lagern aufgespeichert hatte, war der Revolution und den bolschewistischen Horden zum Opfer gefallen. An den Bahnen und den Heerstraßen wurde nicht viel mehr gefunden, als die Truppe zu ihrer Ernährung bedurfte. Der Reichtum des Bodens hatte sich völlig zu den Bauern auf dem offenen Lande verfrachten. Der Bauer zeigte sich anfänglich mehr mißtrauisch, war jedem Papiergeld abgeneigt. Nicht weniger zurückhaltend erwies sich der heimische Handel. Dabei konnte der weit mehr Erfolg versprechende Warenaustausch, der erst jetzt in die Wege geleitet wird, nicht sofort in Angriff genommen werden. Es bedurfte besonderer Sorgfalt, bis der erste Widerstand überwunden war. Dies ist gelungen. Zudem darf aber nicht vergessen werden, daß mit dem Erlassen der Vorräte erst halbe Arbeit getan ist. Sie müssen auch noch viele hundert Kilometer befördert werden. Trainhubwerke und Ge-

Schützbespannungen brachten die ersten für das Hinterland bestimmten Ladungen Getreide an die Bahn. Die Eisenbahnverhältnisse waren dank dem raschen Vordringen unserer Truppen besser, als wir sie erwarten durften, lassen aber selbstverständlich noch immer viel zu wünschen übrig. Große Schwierigkeiten bereitet die Beschaffung der Heizmittel. Das Donez-Bekken liefert wegen der Revolution seit Monaten kein Pfund Kohle mehr. Es muß mit frischem Holz gefeuert werden. Der Schiffsverkehr von Cherson und Odessa über das Schwarze Meer und durch die Donau ist eingeleitet. Durch den Wassertransport werden wir die Einfuhr beträchtlich steigern können. Die zur Verfügung stehende Raummenge ist zufriedenstellend. Man kann überzeugt sein, daß die Armee durch ihre Tätigkeit in der Ukraine einerseits der Nahrungslage in der Monarchie manchen Zuschuß sichern wird, andererseits unsere künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zur jungen Republik den Boden ebnet, wie dies nur irgendwie möglich.

**Audienzen.**

Wien, 29. April. Seine Majestät der Kaiser hat heute um 6 Uhr abends den ungarischen Ernährungsminister Prinzen Windischgrätz und um halb 7 Uhr abends den Abgeordneten Geheimen Rat Grafen Geza Andrássy in besonderen Audienzen empfangen.

Wien, 29. April. („Ungarische Post.“) Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle und der Führer der Nationalen Arbeitspartei Graf Stephan Tisza haben Berufung zum Monarchen erhalten und treffen morgen in Wien ein. Die Audienzen werden von der gesamten politischen Welt in Ungarn als entscheidend für die Klärung der Lage aufgefaßt.

**Der Kaiser an das Rote Kreuz.**

Wien, 29. April. Seine Majestät der Kaiser hat in einem Handschreiben an Erzherzog Franz Salvator, Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege, der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und ihrem Kriegsgefangenen-Fürsorgekomitee, dem Verein vom Roten Kreuz in den Ländern der ungarischen Krone und seinem Kriegsgefangenen-Fürsorgekomitee, dem Deutschen Ritterorden und dem souveränen Malteser-Ritterorden, Großpriorat von Böhmen und Österreich, für die auch im Kriegsjahre 1917 geleistete Arbeit volle Anerkennung ausgesprochen.

**Kronprinz Boris von Bulgarien auf der Reise nach Berlin.**

Budapest, 29. April. (Ungar-Bureau.) Kronprinz Boris von Bulgarien ist heute hier angekommen und hat nach halbständigem Aufenthalt die Reise nach Berlin fortgesetzt.

**Eine Konferenz der Gewerbeförderungsanstalten.**

Wien, 29. April. Unter dem Vorstehe des Sektionschefs Wilhelm Haas fand am 26. d. M. im Gewerbeförderungsamt eine vom Ministerium für öffentliche Arbeiten im Einvernehmen mit dem Handelsministerium einberufene Konferenz aller österreichischer Gewerbeförderungsanstalten statt, welche sich mit der Schaffung von Grundlagen für die Organisation der Sache der Demobilisierung befaßte. Die Vertreter der Gewerbeförderungsanstalten sicherten die tatkräftigste Mitwirkung ihrer Institute zu und beschlossen die Einsetzung einer zentralen Vertretung. Die Entsendung von Mitgliedern in diese wurde dem staatlichen Gewerbeförderungsamt, der niederösterreichischen Landesgewerbe-förderung und dem Gewerbeförderungsamt in Prag und Graz übertragen.

**Beschlagnahme der Metalle der Platingruppe.**

Wien, 30. April. Durch eine heute im Reichsgesetzblatt erscheinende Ministerialverordnung werden die seit den zwei Ministerialverordnungen vom 2. April 1917 durch Bearbeitung des Altmaterials, durch Einfuhr aus dem

Auslande usw. entstandenen und künftig hinzukommenden Vorräte an Metallen der Platingruppe in Anspruch genommen. Die Anzeige hat längstens bis zum 15. Mai zu erfolgen.

**Princip gestorben.**

Wien, 29. April. Wie aus Prag gemeldet wird, ist gestern in der Festung Theresienstadt Gavriilo Princip, der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und Gemahlin, an Aneurysm gestorben.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

• Berlin, 29. April. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. April:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Auf dem Schlachtfeld in Flandern von Mittag an auflebender Artilleriekampf.

Die Beute seit der Erstürmung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene — darunter 181 Offiziere —, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre — erhöht.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer.

Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Sangard-Wald und -Dorf wurden blutig abgewiesen.

Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

Berlin, 29. April. Das Wolff-Bureau meldet: 29. April, abends:

Nördlich vom Kemmel haben sich lebhaftere Kämpfe entwickelt.

Berlin, 29. April. Das Wolff-Bureau meldet: Unerbittlich dem Gegner hart auf den Fersen bleibend, drängen die deutschen Truppen in sieghaftem Ansturm gegen die englischen Linien vor. Briefe, die in den letzten Kämpfen französischen Gefangenen abgenommen wurden, schildern in beredten Worten die Bestürzung und das Elend der dortigen Bevölkerung, die an eine siegreiche Gegenwehr nachgerade nicht mehr zu glauben wagt, obwohl immer aufs neue französische Truppen den geschlagenen englischen Streitkräften zu Hilfe eilen. Nachdem sich die Franzosen am 26. d. bei Sangard und auf dem von den Engländern übernommenen Frontabschnitt verblutet hatten, ohne die deutschen Linien zurückdrücken zu können, war heute die Gefechtsstärke erheblich ruhiger. Nur einmal raffte sich der erschöpfte und hart mitgenommene Feind zu einem Angriff auf, aber auch diesmal hatte er statt eines Erfolges nur neue Verluste. Das Scheitern seiner gesirgen und heutigen Angriffe, die trotz seines Einsatzes von marokkanischen Divisionen erfolglos blieben, ist augenfällig. Die deutsche Linie ist unversehrt. Zu neuem Kampfe bereit, harren die Truppen des Befehles.

Berlin, 29. April. Das Wolff-Bureau meldet: Im Osnabrück-Bogen hat die deutsche Infanterie auch gestern ihre vordersten Linien an mehreren Stellen vorgeschoben, wobei aufs neue Gefangene eingebracht, mehrere Geschütze und erhebliche Munition erbeutet wurden. Es bestätigt sich immer mehr, daß die feindlichen Verluste in den letzten Tagen, besonders bei den in die englische Front eingeschobenen Franzosen, außerordentlich schwer waren.

**Eintreffen des niederländischen Gesandten in Berlin.**

Berlin, 29. April. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, ist der holländische Gesandte Baron Ge-

vers hier wieder eingetroffen und sprach heute vormittags im Auswärtigen Amt vor.

**Feindliche Kriegsberichte.**

Wien, 29. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 29. d. M.: In der letzten Nacht trug uns ein in der Küstengegend unternommener erfolgreicher Handstreich ungefähr 21 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Während des gestrigen Tages lebhaftes Störungsfeuer der feindlichen Artillerie und Tätigkeit britischer und italienischer Patrouillen auf der Hochfläche von Asiago. Auf der übrigen Front schwache und spärliche Feuer-tätigkeit.

**Italien.**

**Eine Prügelei in der Kammer.**

Chiasso, 29. April. Wie dem „Secolo“ zu entnehmen ist, kam es unmittelbar vor Schluß der Tagung der römischen Kammer zu einer Prügelei zwischen dem Deputierten Di Cesaro, einem Neffen Sonninos, und Albertelli sowie den nationalitalienischen, bezw. sozialistischen Fraktionsgenossen. Di Cesaro hatte den Sozialisten zugerufen, sie seien von Österreich-Ungarn bezahlt, worauf die Sozialisten di Cesaro sowie seine Inspiratoren mit ähnlichen Zurufen bedachten, bis sich eine Prügelei entspann, infolge welcher der Präsident der Kammer die Sitzung aufheben mußte. „Corriere della Sera“ schreibt, die Kammer habe ein trauriges Schauspiel geboten, da sie in ernstesten Zeiten Zeichen der Entmutigung und der Preisgabe der großen Sache des Vaterlandes gegeben habe. Orlando und das italienische Volk sollten, meint das Blatt, bedenken, daß die Anhänger Giolittis und die Sozialisten der Mehrheit im Schatten seien und auch im Sonnenlicht wieder die Mehrheit werden könnten, doch wachen die Kräfte und die Parteigänger der nationalen Verteidigung darüber, daß deren Macht gewisse Schranken nicht übersteige.

**Beurlaubungen für landwirtschaftliche Arbeiten.**

Chiasso, 29. April. Der Kriegsminister hat in der Kammer auf eine Anfrage erwidert, daß die Heeresleitung 150.000 Soldaten für landwirtschaftliche Arbeiten beurlaubt und von einziehenden Leuten 100.000 in landwirtschaftlichen Betrieben gelassen habe. Weitere Leute könne die Heeresleitung jetzt nicht entbehren.

**Öffnung der italienischen Grenze bei Chiasso.**

Bern, 29. April. Heute mittags wurde die italienische Grenze bei Chiasso geöffnet.

**Der See- und der Luftkrieg.**

**Das Seegefecht in der südlichen Adria.**

Wien, 29. April. Die englische Admiralität teilt durch das Neutier-Bureau mit: Am 22. d. M. um 9 Uhr 30 Min. abends stießen im Adriatischen Meer zwei unserer Zerstörer auf fünf österreichisch-ungarische Zerstörer und entwickelten sie in ein Gefecht. Der Feind floh nach dem besetzten Hafen von Durazzo, wobei er von den britischen Zerstörern, die durch weitere fünf britische und einen französischen Zerstörer verstärkt worden waren, verfolgt wurde. Die Jagd dauerte bis nach Mitternacht. Dann ging die Fühlung mit dem Feinde verloren. Unsere beiden Zerstörer, die diese sehr überlegenen feindlichen Streitkräfte angriffen, erlitten nur unerheblichen Schaden. Unsere Gesamtverluste sind 7 Tote und 19 Verwundete. Der dem Feinde zugefügte Schaden ist unbekannt. — Hierzu wird auf unseren amtlichen Bericht vom 26. d. hingewiesen, der ausdrücklich betont, daß unsere Einheiten ohne Verluste

KINO IDEAL **Der größte indische Film** KINO IDEAL

„NIRWANA“ ???? „NIRWANA“

schlägt alles in diesem Genre bisher Gebrachte.

Aufregende Löwenszenen!

Spannende Handlung!

Dieser FILM wurde tatsächlich in INDIEN aufgenommen!

! NUR 3 TAGE !

30./4. 1./5. 2./5.



! NUR 3 TAGE !

30./4. 1./5. 2./5.

und Schäden zurückgeführt sind. — Der englische Bericht fährt dann fort: „Am folgenden Tage, dem 28. d., wurde Durazzo von britischen Luftstreitkräften angegriffen. Das einzige Kriegsschiff, das sich im Hafen befand, war ein Kanonenboot. Unsere Maschinen griffen den Stützpunkt der Wasserflugzeuge an und warfen anscheinend mit gutem Erfolg zehn Tonnen Bomben ab. Alle unsere Maschinen sind wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgeführt.“ — Dem gegenüber liegt von Durazzo die Meldung vor, daß am genannten Tage mittags fünf feindliche Flugzeuge 15 Bomben abwarfen. Die Übertreibung ist auch hier augenscheinlich.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 29. April. (Amtlich.) Am 27. April wurde im Arkelkanal von einem unserer U-Boote ein mindestens 10.000 Tonnen großer Transportdampfer, der durch einen Kreuzer, mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge stark gesichert war, torpediert. Die Gesamtsumme des versenkten Handelsschifftraumes beträgt nach den neu eingegangenen Meldungen 17.000 Bruttoregistertonnen. Das Führerflugzeug einer unserer Jagdstaffeln in Flandern unter der bewährten Führung des Oberleutnants Christensen schob gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Hoofden ein feindliches Curtis-Boot ab. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die britischen Verluste bei der Unternehmung an der belgischen Küste.

London, 29. April. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Unsere Verluste bei der Unternehmung an der belgischen Küste am 23. d. M. sind folgende: Offiziere: gefallen 16, an Verwundungen gestorben 3, vermisst 2, verwundet 29; Mannschaften: gefallen 144, an Verwundungen gestorben 25, vermisst 14, verwundet 355.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

Bern, 29. April. „Matin“ meldet aus Algeciras über Hodeida: Ein englisches Torpedoboot wurde auf einem Patrouillenschritt auf der Höhe von Algeciras durch Sturm überrascht und ist gesunken. 11 Matrosen sind ertrunken.

Der niederländische Schiffsfahrtsdienst nach China und Japan.

Batavia, 18. April. (Niederländisch-indische Presseagentur.) Die niederländischen Dampfschiffsfahrtsgesellschaften haben ihren Dienst nach China und Japan wieder aufgenommen.

Deutsche Flieger über Calais.

Bern, 28. April. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, hat ein deutsches Flugzeuggeschwader in der Nacht zum 21. April trotz heftigster Luftabwehr Calais überflogen und eine Anzahl Bomben abgeworfen. Es soll sehr beträchtlicher Sachschaden angerichtet worden sein. Der Angriff dauerte drei Viertelstunden.

England.

Man kann Deutschland nicht besiegen.

Berlin, 29. April. Die „Daily Mail“ vom 28. April bespricht die große Schwierigkeit, angesichts des Mangels an männlicher Arbeitskraft die durch den U-Bootkrieg verursachten Verluste durch ein großes Schiffsbauprogramm wettzumachen und zugleich neue große Ar-

meen aufzustellen, und sagt u. a., es werde die Stunde kommen, da ein zweiter Lord Chatam, der im Jahre 1778 im Unterhause die Unmöglichkeit, Amerika zu besiegen, bewiesen hat, den jetzigen Beherrschern Englands sagen wird: „Man kann Deutschland nicht besiegen.“

Das indische Sechsmillionenheer.

Stockholm, 29. April. (Meldung des Vertreters des k. k. Tel.-Korr.-Büro.) Zur Reuter-Meldung, daß der indische Nationalkongreß England sechs Millionen Soldaten zur Verfügung stelle, bemerkt das hiesige indische Nationalkomitee, die Nachricht bezwecke die Hebung der infolge der letzten Niederlagen gedrückten Stimmung Englands. Indien würde Soldaten beisteuern, nur wenn England die indische Homerule-Forderung erfüllen würde, was jedoch ausgeschlossen sei, weil England dann die wirkliche Herrschaft über Indien verlieren würde.

Finnland.

Fortschritte der bürgerlichen Truppen auf allen Fronten.

Kopenhagen, 29. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Aus Wasa wird berichtet, daß die Fortschritte der bürgerlichen Truppen auf allen Fronten, besonders auf der Ostfront, anhalten, so daß die Rote Garde bald vollständig besiegt sein werde. Die Führer der Revolutionäre entsandten am letzten Freitag eine besondere Abordnung unter Führung des früheren Landtagspräsidenten Manner, die um Einleitung von Friedensverhandlungen ersuchte, was jedoch abgelehnt wurde, da ihre unbedingte Unterwerfung gefordert wird.

Rußland.

Kämpfe bei Petersburg.

Petersburg, 29. April. Am 22. April fanden bei Leriokij, einem Erholungsort in der Nähe von Petersburg, Kämpfe zwischen der Roten und der Weißen Garde statt. Rüge mit einer großen Anzahl von Verwundeten von der Roten Garde sind in Petersburg eingetroffen. Wiborg steht nicht mehr in drahtloser Verbindung mit Petersburg. Am 13. d. M. wurde den russischen Truppen verboten, die finnische Grenze zu überschreiten und Befehl gegeben, Truppen, die in feindlicher Absicht russisches Gebiet betreten würden, energisch Widerstand zu leisten. Truppen, die Finnland zu verlassen wünschen, werden entwaffnet. Es wird amtlich in Abrede gestellt, daß Bialystok (?) besetzt worden sei.

Alexejew und Kornilow Herren von Petersburg?

Kopenhagen, 28. April. „Politiken“ meldet aus Stockholm: Aus Finnland wird berichtet, daß sich die Generale Alexejew und Kornilow in Petersburg aufhalten und sich, wie behauptet werde, zu Herren der Stadt machten. Die Richtigkeit der Meldung sei unmöglich nachzuprüfen, da Rußland telegraphisch abgeschnitten sei.

Der Aufmarsch gegen Moskau.

Petersburg, 29. April. (Reuter.) Der Aufmarsch der Deutschen und Ukrainer gegen Moskau am Don wird fortgesetzt. Es wird berichtet, daß bei Alexandrowsk Kämpfe stattgefunden haben. Die Stadt soll geräumt sein.

Die Türkei.

Eine Abordnung der nationalen Regierung Biskantafasens.

Konstantinopel, 27. April. Die in Konstantinopel im Namen der nationalen Regierung eingetroffene Abordnung erklärt: Gegenwärtig besteht in jeder Provinz des Nordkaukasus eine nationale Regierung, die aus eingeborenen Elementen zusammengesetzt ist und die die Entwicklung der inneren Angelegenheiten der Provinz sichert. Diese vereinigten Regierungen bilden die Regierung des Nordkaukasus. Das Zentralkomitee hat seinen Sitz in Temir Khan Schura. In jüngster Zeit kam es in Petrowsk zu einem Kampf, der damit endete, daß wir die Bolschewiki aus Waku vertrieben, das in unsere Hände fiel. Wir sind an den Sitz des Kalifats gekommen, um von der Türkei und den Verbündeten die Anerkennung der Unabhängigkeit des Nordkaukasus zu erlangen. Unser Wunsch ist, in inniger Einheit mit der Türkei zu leben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Rolls Seidligh-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 5-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Roll, I. u. I. Hoflieferant Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz vorläufige man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Philharmonische Gesellschaft. Deutscher Singverein.

Gesangsproben

für das Wohltätigkeitskonzert am 4. Mai Dienstag 30. April, Donnerstag 2. Mai und Freitag 3. Mai zu den üblichen Abendstunden.

Die Vereinsleitung.

Mit 1. Mai 1918

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerationsbedingungen betragen:

Table with 2 columns: 'mit Postversendung' and 'für Laibach, abgeholt'. Rows include 'ganzzjährig', 'halbjährig', 'vierteljährig', and 'monatlich' with corresponding prices in K and h.

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten monatlich 50 h.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laibacher Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Suche Sägewerk auch mit schlagbarem Waldbesitz, mit guter Bahnverbindung, eventuell auch Gutbesitz, preiswert zu kaufen. Angebote unter „Genau“ Angaben 2460, befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstätte 2. 1346

Liköre, Kognak u. Rum in Flaschen und Fässern kauft E. Binc r, Krakau XXII., 1345 Kalwaryjska 1. 2-2

Anständiges Mädchen vom Lande der slovenischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig sucht passende Stelle. Anträge unter „Einfach“ an die Administration dieser Zeitung. 1352 2-1

Guterhaltener Herrenschrreibtisch und Bücherkasten zu kaufen gesucht. Angebote unter „A. B.“ an die Administration dieser Zeitung. 1358

Ein Knabe 14 Jahre alt sucht Lehre bei einem Kaufmann in Laibach. Gesl. Anträge an Hilschergasse Nr. 7, I. Stook, Tür 3. 1357 2-1

Monatzimmer möbliert oder unmöbliert, mit separatem Eingang als Absteigequartier für einen Reisenden auf dauernd gesucht. Anträge unter „Separiert“ an die Administration dieser Zeitung. 1359 3-1

Anzeige. Das altbekannte Pilsner Restaurant Schmidt, Gradišče Nr. 2 ist infolge Auflösung der Offiziersmesse 2. Lt. Stations-Kdos. wieder im vollen Betrieb. Vorzügliche Küche zu bürgerl. Preisen. Bier- und Weinausschank den ganzen Tag (auch über die Gasse). Großer schattiger Garten. Mit Hochachtung Josefne Schmidt, Restaurateurin. 1249 6-3

Pensionierter Bahnmeister (Maurerpolier von Profession) sucht passende Beschäftigung. Anträge unter „Nr. 1342“ an die Administration dieser Zeitung. 1342 2-2

Einfach möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung für Familie mit Kind, wird in der Umgebung des Marianums gesucht. Anträge unter „Marianum“ an die Administration dieser Zeitung. 1355

1341

## Razpis službe.

Št. 782/m. š. sv.

Na mestni slovenski deželni osemrazredni v Ljubljani je valed razpisa c. kr. deželnega šolskega sveta z dne 11. aprila 1918, št. 2702, stalno popolniti izpraznjeno

### službeno mesto učiteljice

s sistemiziranimi službenimi prejemki.

Pri pedelitvi omenjenega učnega mesta pridejo v poštev zgolj le učiteljice. Prosilkam za omenjeno službeno mesto je pravilno opremljene prošnje po predpisani službeni poti vlagati pri c. kr. mestnem šolskem svetu ljubljanskem najkasneje do 22. maja 1918.

Zakasnele ali pomanjkljive prošnje se pri oddaji službe ne bode vpoštevale.

C. kr. mestni šolski svet ljubljanski,

dne 24. aprila 1918.

## Hohes Einkommen

wird jenen Persönlichkeiten geboten,

welche in Laibach und Umgebung über ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen und sich anlässlich der kommenden VIII. Kriegsanleihe der Propagierung der Kriegsanleihe-Versicherung widmen wollen. Ausführliche Zuschriften unter „Patriotische Betätigung 235a“ an Kienreichs Annoncen-Expedition, Graz. 1918

## Maschinenwärter

zu einer 636 16

elektrischen Kraftanlage mit

## Dieselmotorbetrieb

wird für dauernd gegen gute Entlohnung bei freier Wohnung  
: : und Beheizung : :

gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

10 1/2 MILLIONEN PAAR  
IN 3 WOCHEN VERKAUFT

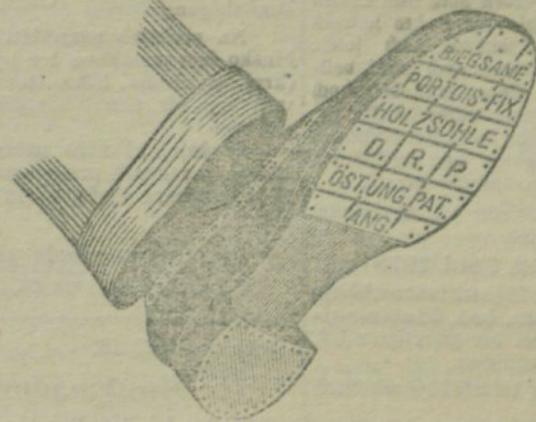


## Biegsame Holzsohle

Klappert nicht! —

Ist wasserdicht! —

Haltbar und billig!



Trägt sich wie Leder

verarbeitet sich leicht

Kein Kriegserersatz! —

D. R. P.

916 26-10

österr.-ungar. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX. A. G.  
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

## Oelfarben

Liefert jedes Quantum in erstklassiger Qualität  
RUDOLF STIEFLER, Aschach a. d. Donau.

# C. J. Hamann, Laibach,

Rathausplatz 8.

Trotz der jüngsten Ereignisse am 24. April bleibt der Betrieb der Firma im vollen Umfange aufrecht.

1351 2-1

Der Vorrat an Waren ist sehr groß.

## KORKE.

Flaschen- und Bierfaßkorke, gebrauchte, ungebrauchte, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35, neue K 75, per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,  
Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39,  
1166 bei der Nordbahn. 15-5

1212 Neue Österr. 8-8

## Rote Kreuz-Lose

nächste Ziehung 1. Mal.

Haupttreffer

200.000, 100.000, 100.000,  
40.000, 20.000 etc.

3 Lose in 25 Monatsraten à K 6.—

5 Lose in 25 Monatsraten à K 10.—

10 Lose in 25 Monatsraten à K 20.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht.

Ziehungslisten gratis und franko.

1 Rate bitte per Postanweisung.

4 Ziehungen jährlich.

Riser-Wechselhaus Paul Bjeheavy,

Wien, IX., Riserstraße Nr. 22.

# Amtsblatt.

3. 12.392. 1922 3-3

## Rundmachung.

### Kriegsblindenstiftung.

Zur Befegung gelangen die zwei Plätze der neu errichteten Anton Ludmannschen Kriegsblindenstiftung jährlich je 560 Kronen, welche Plätze die Krainische Sparkasse in Laibach, und zwar bei fortwährender Armut und Würdigkeit auf Lebenszeit verleiht.

Bum Genuss dieser Stiftungsplätze sind berufen zufolge militärischer Dienstleistung im Kriege erblindete, nach Krain zuständige arme und hilfsbedürftige Personen, wobei unter der Berücksichtigung gleicher Bedürftigkeit jene deutscher Nationalität den Vorzug genießen.

In Ermanglung solcher Kriegsblinden aus Krain sind Kriegsblinde aus Triest und dem Küstenlande sowie der gefährdeten Grafschaft Görz und Gradisca, dann aus Steiermark, weiters aus Kärnten und endlich aus Österreich überhaupt, bei gleicher Bedürftigkeit stets unter Bevorzugung solcher deutscher Nationalität zum Stiftungsgenusse berufen.

Als Kriegsblinde werden nach dem Willen des Stifters nicht nur die infolge des Krieges vollständig Erblindeten, sondern auch solche Krieger angesehen, die, wenn auch nicht vollständig oder auf beiden Augen erblindet, doch infolge der Augenverletzung hilfsbedürftig geworden sind; Kriegsblinde dieser Art erscheinen jedoch nur in Ermanglung von vollständig Erblindeten zum Stiftungsgenusse berufen.

Die stempelfreien Gesuche um Verleihung eines dieser Stiftungsplätze sind

bis längstens 12. Juni 1918

im Wege der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, bezw. des Stadtmagistrates in Laibach, bei der gefertigten k. k. Landesregierung zu überreichen.

Den Gesuchen sind (ebenfalls stempelfrei) beizuschließen:

1.) Als Beweis der Erblindung infolge der militärischen Dienstleistung im Kriege, der Superarbitrierungsbesund oder ein militärisches Zeugnis, aus dem die Zeit der Erblindung und daß sie nur infolge der militärischen Dienstleistung im Kriege entstanden ist, genau zu ersehen ist;

2.) ein von der Gemeindevorstellung (im Laibacher Polizeirayon von der k. k. Polizeidirektion in Laibach) ausgestelltes Sittenzeugnis;

3.) ein legales Mittellosigkeitszeugnis, welches mit dem unter 2.) geforderten Sittenzeugnisse verbunden sein kann;

4.) der Heimatschein oder ein anderer amtlicher Nachweis, aus welchem die Heimatsberechtigung mit aller Sicherheit ersehen werden kann;

5.) Geburts- und Taufschein oder, falls der Bewerber verheiratet ist, ein von dem zuständigen Pfarramte ausgefertigter Familienauskunftsbogen.

Aus dem Gesuche muß der Vor- und Zuname des Bewerbers sowie sein Wohnsitz (Ort, Gemeinde, eventuell Gasse oder Platz, Hausnummer) genau und deutlich ersichtlich sein. Gesuche, welche nicht genau im Sinne dieser Anleitung belegt sind, oder welche verspätet eingebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. April 1918.

St. 12.392.

## Razglas.

### Ustanova za vojne slepce.

Razpisujeta se dve mesti letnih po 550 krono nazivno ustanovljene Anton Ludmannsche nove ustanove za vojne slepce, ki ju podeli Kranjska hranilnica v Ljubljani, in sicer, ako ostane oslepeli vojniki trajno reven in vreden, do smrti.

Do uživanja teh ustanovnih mest so poklicane vsi d. vojaškega službovanja v vojni oslepeli, na Kranjsko pristojne revne in podpore potrebne osebe, pri čemer imajo tisti iz d. prosilcev prednost, ki so nemško narodnosti.

Ako ni takih vojnih slepcev iz Kranjskega, so do uživanja gori označenih ustanovnih mest poklicani vojni slepci iz Trsta in Primorskega, kakor iz poknežene grofije Gorice in Gradiške, potem taki iz Stajerskega, dalje iz Koroskega in končno iz Avstrije sploh, ter imajo izmed teh pri enaki potrebnosti vsled vojnih slepcev prednost, ki so nemško narodnosti.

Za vojne slepce se smatra po ustanovni listini ne samo isti, ki je vsled vojne popolnoma oslepel, ampak tudi tak vojniki, ki je, četudi ni popolnoma slep ali ni na obeh očeh oslepel, zaradi poškodovanja oči v vojni pomoči potreben. Vojni slepci te vrste pridejo pa za podelitev ustanove samo takrat po številu, kadar ni popolnoma oslepelih prosilcev.

Kolka proste prošnje za podelitev enega izmed razpisanih ustanovnih mest je vložiti najkasneje do 12. junija 1918. l.

potem dotičnega o. kr. okrajnega glavarstva, o. kr. okrajnega magistrata v Ljubljani, pri podpisani deželni vladi.

Prošnjam je treba (tudi kolka prosto) priložiti tele listine:

1.) Kot dokaz oslepelosti v vojaškem službovanju v vojni superarbitrajsko listino ali vojaško zdravniško izpričevalo, iz katerega je natančno razviden čas, kdaj je prosilec oslepel in da je oslepel edinole vsled vojaškega službovanja v vojni;

2.) npravnstveno izpričevalo, ki ga izda v policijskem okolišu ljubljanskem stanujočim prosilec o. kr. policijsko ravnanstvo v Ljubljani, drugim pa domače županstvo.

3.) zakoniti ubožni list, ki je morebiti združen z npravnstvenim izpričevalom (točka 2);

4.) domovinski list ali drugo uradno izkazilo, iz katerega je domovinstvo z vso verjetnostjo razvidno;

5.) rojstni in krstni list ali, če je prosilec oženjen, od domačega župnega uradno izgotovljeno rodbinsko polo (Familienauskunftsbogen).

Na prošnji mora biti krstno in rodbinsko ime prosilcevo ter njegovo bivališče (kraj in občina, hišna številka, eventualno tudi trg ali ulica) natančno in razločno napisano.

Prošnje, ki niso natančno v zmišlu zgoraj navedenih predpisov opremljene ali ki se prepozno vložijo, se ne morejo vpoštovati.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 23. aprila 1918.

Jabr.-Nr. 1533/18.

1927 3-2

## Rundmachung.

Von der k. k. Tabakfabrik wird zur Sicherstellung des Bedarfs an weichen Raden und Reifen für das Verwaltungsjahr 1918/1919 eine Konkurrenz ausgeschrieben.

Schriftliche mit 2 K per Bogen gestempelte und mit der Quittung einer k. k. Kassa über den Erlag eines nach der Verdienstsumme zu berechnenden fünfprozentigen Badiums belegte Offerte, welche auf der Außenseite des Suberz mit der Aufschrift „Offert auf Lieferung von weichen Raden (oder Reifen) zur Zahl 1533/18“ versehen sein müssen, sind

bis längstens 10. Mai 1918, 12 Uhr mittags,

bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach einzubringen.

Bei Erlag des Badiums in Wertpapieren sind die vorgeschriebenen, bei den k. k. Klassen erhältlich drei Verzeichnisse (Erlagsformularien) zu benutzen.

Die Angebote sind zusammenhängend, mit Vermeidung leerer Stellen niederzuschreiben, die Preise, welche loco Tabakfabrik Laibach zu stellen sind, in Ziffern und Buchstaben anzugeben und am Schlusse von dem Anbotsteller oder seinem Bevollmächtigten eigenhändig mit Vor- und Zunamen, gegebenenfalls firmamäßig zu unterfertigen.

In gleicher Weise sind etwaige Abänderungen und Ergänzungen der Angebote zu fertigen, jedoch müssen diese Erläuterungen, um berücksichtigt zu werden, vor dem oben angegebenen Einreichungstermine einlangen. Die Angebote haben weiters noch die genaue Adresse des Bewerbers sowie die Erläuterung zu enthalten, daß der Offerent bis zur Bekanntgabe der Entscheidung, welche mit unlichster Beschleunigung erfolgen wird, im Worte bleibt und sonach die Einhaltung der im § 862 a. b. G. B., bezw. in den Artikeln 318 und 319 G. B. zur Annahme eines Versprechens festgesetzte Frist nicht beansprucht.

Nadierungen sind unzulässig, Korrekturen nach Unlichkeit zu vermeiden. Insofern solche dennoch vorgenommen werden müssen, sind sie vom Anbotsteller in einer von ihm besonders zu unterfertigenden Fußnote als von ihm herrührend ausdrücklich anzumerken.

Die Anbotsteller werden auf die bestehenden Richtpreise für Holz aufmerksam gemacht, die Richtpreise für Nadelholzschnittware sind bei der für Fabrikszwecke in Betracht kommenden Nadelholzschnittware ab Waggon jeder österreichischen Verladestation in Kronen für ein Festmeter wie folgt festgesetzt:

Weiches Schnittmaterial: Unfortierte Fichte bei Mitlieferung von höchstens zehn Prozent Kanne, parallel besäumt 13 bis 17 Millimeter stark, 13 bis 19, bezw. 20 bis 24 und 25 Zentimeter aufwärts breit, mit 165, 169, 183 K, dann 13 bis 13 Millimeter stark in obiger Breite 150 bis 21 K.

Die Gesamtmenge an weichen Raden für das Verwaltungsjahr 1918/1919 beträgt

85.200 Stück (fünfundachtzigtausendzweihundert Stück), und zwar:

Weiche Raden 4 Meter lang, 13 Millimeter bis.	
Breite 19 Zentimeter . . . . .	15.000 Stück
" 21 " . . . . .	15.000 "
" 23 " . . . . .	15.000 "
" 25 " . . . . .	11.000 "
" 27 " . . . . .	4.200 "
" 29 " . . . . .	3.000 "
" 31 " . . . . .	3.000 "
" 33 " . . . . .	1.000 "
" 35 " . . . . .	1.000 "
" 37 " . . . . .	1.000 "
Zusammen . . . . .	69.200 Stück.

Weiche Raden 4 Meter lang, 20 Millimeter bis..	
Breite 19 Zentimeter . . . . .	4.000 Stück
" 21 " . . . . .	3.000 "
" 23 " . . . . .	3.000 "
" 25 " . . . . .	2.000 "
" 27 " . . . . .	1.000 "
" 29 " . . . . .	1.000 "
" 31 " . . . . .	500 "
" 33 " . . . . .	500 "
" 35 " . . . . .	500 "
" 37 " . . . . .	500 "
Zusammen . . . . .	16.000 Stück.

Offerte können auf die ganze ausgeschriebene Menge lauten, jedoch wird auch die Offertstellung auf Teilmengen des Bedarfs zugelassen.

Die Wahl unter den Offerenten erfolgt im Sinne der für das staatliche Submissionswesen geltenden Bestimmungen und kann die Lieferung in Teilmengen oder im Ganzen beruhen.

Der Ersteher ist verpflichtet, die Ware bis spätestens Mitte Dezember 1918 vollständig zur Ablieferung zu bringen.

Außerdem gelangen zur Ablieferung: 160.000 Stück hafelne Reifen, 170 bis 190 Meter lang, in Bunden gestreift à 100 Stück.

Anbote darauf können sowohl von Werbarn auf die erste Partie (Raden), als auch von solchen gestellt werden, welche auf die erste Partie nicht reflektieren. Der Ersteher der zweiten Partie (Reifen) ist verpflichtet, die Ware bis spätestens Mitte Dezember 1918 vollständig zur Ablieferung zu bringen.

Die Raden müssen aus vollkommen gesundem astfreiem Holze, gut gesäumt, gleichmäßig dick geschnitten und im trockenen Zustande zur Ablieferung gebracht werden.

Die Reifen müssen gleichmäßig dick geschnitten, gerade und astfrei sein.

Die Ablieferung hat auf Grund amtlicher Anweisungen, bezw. auf Grund besonderer Vereinbarungen zu erfolgen.

Mit dem Ersteher werden Verträge abgeschlossen, welche der Stempelgebühr nach Scala III unterliegen, doch erfolgt im Sinne der Kurrende der k. k. Generaldirektion der Tabakregie in Wien vom 4. Mai 1914, Z. 14.931, die Einhebung sowohl der Vertrags- als auch der Quittungsstempelgebühr im Wege des Abzuges von der Verdienstsumme; die Ausfertigung der Quittung hat zu unterbleiben und ist nur eine gestempelte Rechnung über die gelieferte Ware vorzulegen. Vor Abschluß des Vertrages ist eine hundertprozentige Kaution in pupillarsicheren Wertpapieren zu erlegen.

Im übrigen gelten für dieses Lieferungs-geschäft die allgemeinen Kontraktbedingungen zur Lieferung von Ökonometartikeln G. D. Z. 6363 ex 1899, welche hiermit eingeschrieben werden können und mit welchen sich die Offerenten einverstanden erklären müssen.

Auf verspätet einlangende oder den obigen Bedingungen nicht entsprechende Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Anbotsteller oder deren Bevollmächtigte bewohnen können, erfolgt am 11. Mai 1918 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach. Den anwesenden Bewerbern oder deren Bevollmächtigten steht die Mitfertigung des über die Eröffnungsbehandlung zu verfassenden Protokolles frei.

k. k. Tabakfabrik Laibach,

am 24. April 1918.

1350

Pr. VII 50/18-2

## Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 95 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 4. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit „Med to“ und endend mit „ne pomislijo“ des Aufsages „Mariborsko pismo“, begründet den objektiven Tatbestand des Bergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 95 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Berstörung des Saes der beanstandeten Stelle erkannt. Laibach, am 27. April 1918.

1349

Pr. VII 49/18-1.

## Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 25 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Jugoslavina“ auf der 2. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit „Vse mirno“ und endend mit „cerkviyo“ und beginnend mit „Sodaj pa“ und endend mit „Jugoslavija“ des Aufsages „Pismo iz Slovenske Stajerske“, begründet den objektiven Tatbestand des Bergehens nach §§ 302, 306 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 25 der Zeitschrift „Jugoslavina“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Berstörung des Saes der beanstandeten Stellen erkannt. Laibach, am 27. April 1918.

1318 Firma 331, Rg. A II 198/1

## Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 19. aprila 1918:

sedež firme: Ljubljana,

besedilo firme:

Anton Kušlan,

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom,

imetnik: Anton Kušlan, trgovec v Ljubljani, Karlovska cesta št. 15, prokura podeljena Ivani Kušlan, trgovca soprogi v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 19. aprila 1918.

1317 Firm. 274, Gen. I 34/55

## Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 19. aprila 1918 pri zadrugi:

### Vzajemno podporno društvo v Ljubljani,

registrovana zadruga z omejenim jamstvom v Ljubljani, naslednja prememba:

Izbrišeta se iz načelstva Ivan Dolenc in dr. Viljem Schweitzer, vpiseta pa Vinko Šarabon, c. kr. gimnazijski profesor v Ljubljani in Jernej Kopač, trgovec v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 19. aprila 1918.

1353 3-1

E 139/17-8

## Dražbeni oklic.

Dne 23. maja 1918,

dopolodne ob 1/2 12. uri, vršila se bo v Mojstrani št. 20 dražba zemljišča vl. št. 87 kat. obč. Dovje, obstoječega iz hiše št. 20 v Mojstrani, 2 zag. vrta, travnika in gozdov.

Cenilna vrednost in najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša 22.197 K 16 h.

Prodaja vršila se bo po parcelah. Na zemljišču zavarovanam upnikom pridrži se njih zastavna pravica brez ozira na doseženo skupilo.

Dražbeni pogoji in listine, tičeče se draženega zemljišča, vpogledati se morejo pri podpisnem sodišču med uradnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjskigori, odd. II., dne 18. aprila 1918.